FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christoph Theodosius Walther, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock und Johann Balthasar ...

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Walther, Christoph Theodosius
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 03.01.1739-30.06.1739

16. - 20. Mai 1739

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180639

Visual Library

Ustalabaqi-sche Druckerey zu Columbo.

Den 16ten May rendte uns der Herr Gouverneur von Im-
hof aus Columbo das Gebäuw der sogenannten Ustalabaqi-
schen Druckerey mit allem, so darselbst sind gefunden
und geordnet worden. Darin hat Rodolph. machen uns
in einem beygefügten Schreiben Hoffnung, daß in die-
ser Sache was mittelst Göttlichen Segens bald ein merk-
wurdiges zur Ehre Gottes, Nutzen und Seligkeit der Ein-
wohner solcher Gegenden und Ausbreitung des Reichs
Christi wurde kommen gethan werden. (a)

(a) Von dem ersten in der Ustalabaqischen Sprache zum
Gebrauch der Kirchen auf Ceylon, und insonderheit
im Königreich Jaffanapatnam, geschriebenen, oder in
selbige übersetzt worden, haben wir bis dato keine
weitere Nachricht, als die der fleissige Gnanatha-
na Baldaeus p. 700 von seiner Arbeit ertheilet.

Land-Christen kommen auch Pfingst-Fest Lauf-actus.

Den 20ten May. Wegen Reichhaltigkeit und andern an-
derlichen Sachen kamen wir zwey und zwanzig
Christen aus dem Landschaftlichen Leben, darzu noch
und drey und dreyssig Catechumenen mit nutzbarer Inter-
pretation, auch Pfingstfest. Wobey aber ohne wor-
her über sieben und zwanzig Catechumenen aus dem Land hin-
waren, so stellten sich die Christen aus der Stadt-
Gemeine unsere Kirche ziemlich aus. Wir verkün-
digten ihnen mit Freuden das Evangelium von dem
Beystand des heil. Geistes in der Wahrheit der Glau-
bigen, von der ewigen Liebe Gottes als den Grund un-
seres Heils, und von Christo als der Thür zu der Gemei-
ne der heiligen und seligen. Aus der Stadt-Gemeine
empfingen wir und dreyssig, und aus der Land-Gemei-
ne sechs

zu Pfingst und zwantzig das H. Abendmahl. Am Pfingst-
Dienstage wurden die Taufe, welche zwo Kinder von
den Catechisten im Lande empfangen, confirmirt
und drey und vierzig Catechumeni, nach vorher ge-
gangenem öffentlichen Examine, gegeben. Sie
sind aus dem Sumbadonamschen und Trapalatureischen
Kreise gebürtig und seit dem 18. April allhier zube-
reitet worden. Bisher von ihnen haben ein guter
Erkentniß von der Christlichen Religion erlangt.
Es hat auch an vielen wahrgenommen, wie das
Wort Gottes an ihren Herzen kräftig gearbeitet.
Etliche, die ihren vorigen sündlichen und unreligi-
ösen Zustand und die ihnen nicht angenehme ewige Lie-
be Gottes in Christo erkantet, konten sich oft nicht
der Thränen enthalten und verfielen, die übrige
Zeit ihres Lebens im Dienste Gottes, der sie erwählet
hat, und in Christo ihn angenehm gemacht hat, zu
zubringen. Es waren im Anfang noch zwey mehr.
Der eine aber machte sich etwa nach Weihnachten und
nigen Wochen heimlich des Nachts davon, und lie-
ß ein Weib und zwey Kinder zurück. Einige wolten sagen,
die Ursache sey, daß er ihnen zu Ehren angenommen,
den Catechism nicht zu lernen. Die andern fassen
hörten die selbe Trapagation aufmerksam und nicht
ohne Nutzen an. Es kam aber ein Bote von ihrem
vor krankten heidnischen Vater, daß er sie noch ver-
nehmen und sprechen wolte. Die versprach nicht nur
ihrem Vater zu sagen, was sie gehöret, sondern auch
wieder her zu kommen. Es hat auch dieser Leuten wahr-

wunder Vorbereitung nicht an Prüfungen gefehlet.
Sonderlich traf er eine Lutherische Familie von sechs Personen: der einer von ihnen seine Kindern könte zwar zwey wohnen die Bey-wärtung mit an, wurde aber in den letzten Tagen krank, daß man befürchten mußte, er könte plötzlich dahin sterben. Daher man den 7ten May dasselbe taufte. Er erholte sich oft aus der Mutter zu reden, brauchte etwa einige Tagen, und fiel in Verlangen nach dem Herrn Jesu. Er wurde ihm der Name Jakob, Heligmann, gegeben. Der Vater war sonderlich froh, daß er sie nicht im Heidenthum gestorben, sondern noch vor seinem Ende durch Gottes Fügung anhero kommen und die Taufe empfangen muß. Er blieb ihm noch ein paar mal einige Tropfen von der Essentia Julei ein. Allein er starb noch den selben Tag gegen Abend, und erlangte seine Glaubens Erfüllung, nemlich die Seligkeit. Der Vater (h) konte sich auf seine Bestellung bald fassen der Verlust aber hat man genug zu trösten. Hinzu kam, daß sie selbst nebst den drey Kindern von ihm derselben Krankheit einen Anfall bekam, und daß ein Weib bey dem sie etwas zu ihrem Zeugniß gekauft, und ihm etwa ihre Umstände erzählet hatte, sich bereden wollen, dieses alles käme daher, daß sie Christen werden wollten; seine andere Familie wäre eben so unglücklich gegangen indem sie nach der Taufe alle kurz aufeinander gestorben wären. (i) Ein paar Tage nach diesem wichtigen Todesfall fiel ein anderer Erbauungs Trauer in der neuen Schule, wo sich die Erbauungen aufhalten damieder und konte wieder Land noch Leute wagen. (k)

Die sie

Copie W3.
1739.
2 D 16:1

Dieser machte ihnen mit ernstlichen Bezeugungen und allerhand besorglichen Gedanken. Doch hat sich dieser so wol, als jener von ihnen zufällen, nach einigen Tagen, wiederum erholet, daß sie alle gesund nach Hause dimittiret worden. Gott erbarme sich über diese armen Seelen insgesamt, und führe das Werck so er in ihnen angefangen hat, kräftig hinaus zum Lob seines reichen Lebens in Christo Jesu.

(h) Es hat sich zimmlich verstanden, und konte es alabaster-weiß, welches allerdings schon viel ist, der erste man ihr den Catechismum gab, um daraus das reinigen und andere die Sache nicht vorzubringen; welches er auffgefasset hat. Dieser kam den Tag darauff zu einem von uns der sie praparirte, und fragte, ob wir nicht einige Examina wegen rechter Kinder machen würden. Man antwortete ihm, es sey bey uns nicht gebräuchlich, zu dem, so halte es gar nichts. Das Kind, so bey seinen Lehrern sey, brauche dergleichen auch nicht, damit könte er sich trösten, es stehe auch dadurch zimmlich beweydt zu seyn. Hierbey ist zu merken, daß dieser sehr reich gewesen ist, durch welche manche von Christenthum abgehalten werden, weil bey uns wieder an Sonnabend- vor Trauung-Tagen viel Examina gemacht werden. Conf. Cat. XXVI. p. 185. Wenn jemand in der Stadt alt verwittwet stirbt, so folgt einer von uns der Leiche und die Schule singt ein Grabe-Liedlein an dem Kirchhof. Stirbt aber jemand draussen, so geht der Catechet mit einigen Kindern zu Grabe. Dieses gefällt den

Leiden, wenn man den verfaulenden die letzte Ehre anthut, ob er gleichwohl mit blauen und Grünlichen, wie bey Leichen, geschieht. Weil aber vorbesagter Frau Tochter das einzige Pfuhl stand, so wurde er nur in der Villa an einem dazu ehen bestimmten Ort im Garten daselbst zur Erden bestattet.

Es ist zwemals dergleichen geschehen, weiden wir nicht. Die Leiden sind aber mit dergleichen Redichtungen gar nicht fertig. Wenn aber auch manche allhier krank ersteden oder sterben, so kan man insgemein die natürliche Ursachen angeben. Allein die abergläubische Furcht, so in die dabey vor ihrem Tödten gehabt haben, läßt nicht zu, solche zu erkennen. Diese Leute bringen die Krankheit gemeiniglich eben mit welche sich bey Verwandlung der Luft und der Wasserfluthen äußert. Der H. D. Noll war bereit dieser Leuten die nöthige Artzney zu geben. Allein sie sind insgemein gar Europäische Medicin zu gebrauchen. Dahey sie sich dermaßen von einem Malabarischen Weib ein Haus-Mittel vor ihre Art von Krankheiten zu curiren machen lassen, welches auch gut angeschlagen.

Es ist einer Fall sich, als er in der großen Hitze um die Mittags-Zeit heraus gekommen, mit Bewegung, da der Wind kühl ist, gewaschen, dadurch diese alteration in ihm entstanden. Die Zeichen dieses Zufalls sind dabey ein kalter Schweiß über den ganzen Leib ausbricht. Ihr Haus-Mittel dagegen ist folgendes: Sie nehmen ein

2 D16 1

ein Rauch Calch, welcher mit Sand war mengt ist, von einem alten Sauer, der Sodann er zu Pulver, thue er in ein irden Gefäß und lasse es über einem Kreuz Kohl glimmen verdey. Alsdann binden sie es in einen Lappen, und reiben mit solchem Pomerto oben den Kopf, die hohlen Hände, die Fuß-Sohlen und die Gelencke zwischen den partibus integralibus corporis.

Zu eben dem Tag wurde ich N. mit einer Prahmany von ihrem dichtigen Götzendienst, und erzählte ihnen Wunderlich von, wie sie so gemeiniglich aus dem im Namen dieses Polter machten, wunderten mir allerdings äußerlichen Lustrum; da doch Gott ein Geist sey, und daher wunderlichen Geist, verehrt und anbetten werden müsse. Sie gestunden alles zu, und sagten, sie hätten freilich wohl sie hätten, nur um ihres bauches willen. Daher zeigte ihnen, wie solcher gar nicht ein zeichen eines ächten Christenthums, und lies sie mit einer Ermahnung von mir. Als mich darauf nach dem Pfarrhaus-Dorf wendete, mit unsern Christen daselbst ein Wort der Ermahnung zu reden, sagten sie unter einander: da geht er zu dem Pfarrhaus. Deßwegen kehrete um, und, weil sie noch mit einander redeten, sagte ihnen, auf das sie ein Gleichniß eines Priesters, das er sich nur zu dem Lichte, von dem er ein leiblichen Profit haben könte, hingegen aber und geringe Leute verachtete, und ihnen keine gute Ermahnungen sagte. Auch hierauf gewisten sie nichts vorzubringen, sondern bezeugten selbst,

Gespräch mit brahmanischen Christen.

daß auch die Barmherzigkeit so groß seyn muß, als andern, und daher gute Anweisung nöthig seyn.
Von solchen verdorbenen Leuten, wie die Jesuanerinnen sind, ist nicht viel auszurichten: doch sagt man ihnen die Wahrheit, damit sie am jüngsten Tage desto weniger Entschuldigung haben. Nachher redete mit unsern Christen an jenem Orte von Christo, als der einzigen Thür zur Seligkeit, und vermahnte einige Heiden, so unter unsern Christen wohnen, die Seligkeit so ihren Nachbarn gnönnen, nicht länger von sich zu stoßen.

Es wurde auch den 21 May von einem andern im letzten an jenem Orten mit Heiden geredet. An dem letzten Ort wurden ihnen so wohl der unselige Zustand außer Jesu Christo des Heilands verlohrt, als auch der selige Zustand in seiner Gemeinschaft zu Gemüthe geführt.

Pfingst-Fest.

Den 22sten May hielten die Landprediger von der Pfingstzeit zu Mahjaburam bey einer unserer Christen im Mahjaburamischen Reich ab. Davon wird folgendes communicirt. Als man den 16 May, am Sonnabend vor dem Pfingst-Fest, abgieng, kam man doch der Abrede in Tattenur an: da man gleich vieben und achtzig Christen, so schon zusammen kommen waren, seyn Separation hielt, gondern gemeinschaftlichen Gebet als einem kräftigen Mittel, den heil. Geist zu erlangen. Den 17 May als am andern Pfingst-Tage waren nur zwey und dreyßig Personen zusammen, denen der gute der Pfingst-Epistel Apost. Gesch. 1, 1-10. zum Vortrag hat von denen Wirkungen des reinen und un-